



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Die Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Paderborn

Ludorff, Albert

Münster i. W., 1899

Altenbeken.

urn:nbn:de:hbz:466:1-8153



Altenbeken.

Die Gemeinde Altenbeken (mit Durbefe und Bollerborn) liegt an der Ostgrenze des Kreises, am Fuße des Eggegebirges. Sie ist 2588 ha groß und hat 1545 Einwohner, darunter 144 Evangelische und 14 Juden.

Die Kirche ist dem hl. Kreuz geweiht.

Quellen und Literatur:

Ortschronik von 1800 ab. — Kirchenbücher von 1894 ab; siehe Bufe und Neuenbeken. — Chronik von Altenbeken. (Manuscript, im Besitz des Verfassers, des Lehrers Scholand.) — Zerstreute Nachrichten.

Das Dorf verdankt seinen Namen der hier entspringenden Befe (= Bach), deren Hauptquelle der Napuhl (= Wasserpfuhl) ist; die Befe nimmt den Bullerborn auf, eine nachweisbar noch im 17. Jahrhundert intermittierende Quelle, wahrscheinlich identisch mit derjenigen, welche 772 das durstende Heer des Frankenkönigs Karl labte.²

Von den beiden Dörfern, welche nicht nur in älteren, sondern auch in jüngeren Urkunden und Schriften einfach als „Beken“ bezeichnet werden, besitzt als geschlossener Ort das höhere Alter zweifellos das mehr westlich gelegene Neuenbeken. Das ergibt sich schon daraus, daß in Neuenbeken, wohin Altenbeken bis 1691 eingepfarrt gewesen ist, die ursprünglich beiden Dörfern gemeinsame Pfarrkirche steht.

¹ A aus einem Manuscript des Abdinghofflosters zu Paderborn. (Siehe unten.)

² Die Identität wird zwar geleugnet von Ferdinand v. Fürstenberg, der in seinen *Monumenta Paderbornensia* eine Abbildung gibt; dagegen behauptet von Giefers, *Zur Geschichte der Burg und Stadt Driburg*, Seite 5 und *Westfälische Zeitschrift*, Band 56², Seite 4 ff., 145 ff. Vergleiche auch Pöler, *Kaspar v. Fürstenberg*, Seite 369; Bessen, II. Seite 74; Erhard, *Regesta*, 159; *Lettres Westphaliennes* (Berlin, 1797), p. 248 sqq. — Bemerkte sei, daß man noch in neuester Zeit den Schauplatz der Katastrophe, welche die letzten Reste der Varianischen Legionen vernichtete, in dem nördlich von Altenbeken gelegenen Thal (Seldrom) gefunden zu haben glaubt; vergleiche Wolf, *That des Arminius*, Seite 62 ff.

Urkundlich wird „Alten“-Beken (Aldebekene) zum ersten Mal 1211 erwähnt; in diesem Jahre wurde die Excommunication aufgehoben, welche über Altenbekener Bauern wegen Beschädigung eines dem Kloster Hardehausen gehörigen Hofes verhängt war.¹

Von Einfluß auf den Stand der Bevölkerung ist namentlich der Betrieb des Bergbaues gewesen. Die Anfänge der Altenbekener Eisenindustrie liegen im Dunkel. Das hohe Alter des Bergbaues in Altenbeken beweisen die alten Pingen der abgebauten und wieder mit Hochwald bewachsenen Eisengruben des Rehbergs. 1592 verkaufte Johann v. Malsburg zwei Theile des „waltgheldes van den smeden to Beken“ an den Paderborner Bischof Rupert.² Daß am Anfange des 17. und am Ende des 18. Jahrhunderts die Eisengewinnung im besten Betriebe war, ist ausdrücklich bezeugt.³ Um 1615 wurde hier eine Schmelzhütte nebst Hammerwerk zur Herstellung von Stabeisen angelegt. Später ging dieses Werk durch Kauf an die Familie v. Schilder zu Himmighausen und dann an die Familie v. Donop zu Wöbbel über. Neben diesem Hüttenwerk entstand noch ein zweites, dessen Besitzer (Ulrich und Langen) 1805 auch das erstere an sich brachten. Später ließ man das zweite eingehen, und an der Stelle des Donoper Hammerwerks entstand 1857 eine Eishütte mit einem Hochofen. Seit etwa 20 Jahren ruht der Hochofenbetrieb.⁴

In kirchlicher Beziehung wurde die Gemeinde 1691 von der Pfarre Neuenbeken getrennt und mit Bufe vereinigt; eine selbständige Pfarre bildet sie erst seit 1894. Die Kirche ist laut der Inschrift über dem Haupteingange 1669 erbaut durch Ferdinand v. Fürstenberg „zur Erhaltung und Vermehrung der hier althergebrachten Verehrung des hl. Kreuzes“.⁵

Zur Zeit der Säkularisation des Hochstifts war Grundherr der Fürstbischof, in einem Theile der Feldmark das Domcapitel. Das Altenbekener Forstrevier war, ebenso wie das Sandebecker und das Schwaneyer Revier, Dominalforst des Fürstenthums.

¹ Westfälisches Urkundenbuch IV. 46. Der Hof lag in Druheim, worunter das jetzige Feldrom zu verstehen ist. (Feldrom entstanden aus Velde to Drom; in der Form „Veldrohm“ erscheint der Ort 1216 in Wigands Provinzialrechten III. Seite 299.) Im Jahre 1448 trat Hardehausen mehrere zur Zeit wüste Güter in „Oldenbeken“ und „Drom“ an das Paderborner Domcapitel ab; vergleiche Kippische Regesten II. Seite 4, III. 2075, IV. 2681a, 3044, 3176. Hieraus ergibt sich, daß mit den excommunicirten villani in Bekene Bauern von Altenbeken gemeint sind. Vergleiche Westfälische Zeitschrift, Band 38², Seite 125.

² Wigand, Archiv IV. Seite 97; Giefers, Zur Geschichte der Iburg, Seite 29.

³ Horrion, Panegyricus p. 65. Reisebericht des Bergmeisters Zintgraf über eine im Auftrage des Paderborner Fürstbischofs vorgenommene Landesuntersuchung, veröffentlicht in Joh. Heinr. Sieg. Kangers Beitrag zu einer mineralogischen Geschichte der Hochstifter Hildesheim und Paderborn (Leipzig, 1789). Urkundliches Material über den Bergbau in Altenbeken enthält das Paderborner Kammer-Archiv. (Königliches Staatsarchiv Münster.)

⁴ Ortschronik. Das Hüttenwerk besitzt alte Ofenplatten, von welchen die älteste die Jahreszahl 1622 zeigt. Das älteste Wohnhaus trägt die Jahreszahl 1618.

⁵ Daß die Verehrung des hl. Kreuzes hier althergebracht ist, bezeugt auch eine im Pfarrarchiv aufbewahrte Urkunde von 1745.

⁶ Von einer Chorlampe der Jesuitenkirche zu Paderborn. (Siehe unten.)

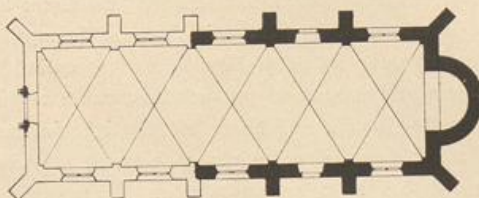


Denkmäler-Verzeichniß der Gemeinde Altenbeken.

Dorf,

1 1/2 Kilometer östlich von Paderborn.

Kirche¹, katholisch, Renaissance (Barock).



1 : 400

einschiffig, mit Apsis und Dachreiter.

Stichkappengewölbe mit Rippen auf Wandpfeilern. Strebepfeiler gerade abgedeckt.

Fenster rundbogig, zweitheilig mit einfachem Maßwerk.

Westportal gerade geschlossen mit Säulen-Einfassung, Wappen-Aufsatz, Inschrift und Jahreszahl 1669.

Antonius, Eremit, spätgotisch, aus Holz, 51 cm hoch. (Abbildung Tafel 1.)

Glocken, neu.

¹ 1864 um 2 Joche nach Westen erweitert.

² Von dem Hause Krämergasse 154 (jetzt Hathumarstraße 2) zu Paderborn. (Siehe unten.)



Altenbeken

Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Paderborn.



1



2



3

Lithdruck von Bömmeler & Jonas, Dresden.

Aufnahmen von H. Eudorff, 1892.

Kirche:
 1. Südwestansicht; 2. Innenansicht; 3. Antonius.

